rbb 88,8 Abendsegen 23.-29.1.2023
Pfarrer Frank Küchler

Montag, 23. Januar 2022

Ach, war das wieder ein Tag. Ein Seufzer aus tiefster Seele. Er kann für vieles, was ich erlebt habe, stehen: Die Fülle der Ereignisse. Ihre Intensität. Ihr Tempo. Die Rastlosigkeit, der ich scheinbar nichts entgegensetzen konnte. Ja, da muss die Seele erst einmal nachkommen. Wie gut, dass es den Abend gibt. Da kann ich zurückschauen und indem ich das tue, kann ich Abstand gewinnen zu dem, was mich aufgewühlt hat. Was Kraft gekostet hat, was mich geärgert hat oder was einfach nur als Gefühl in mir war, ohne dass ich ihm Ausdruck verleihen konnte, worauf ich sozusagen sitzengeblieben bin.
Für manche ist es gut, wenn sie einem anderen davon erzählen können. Andere wiederum können das Erlebte am besten verarbeiten, wenn die mit sich allein sind. Eine andere Möglichkeit ist, sich Gott mit dem anzuvertrauen, was mich in Beschlag genommen hat und vielleicht auch ratlos zurückgelassen hat. Auch das Gebet ist eine Möglichkeit, Erlebtes zu verarbeiten und das, was einem auf der Seele liegt, abzugeben. Ein Gebet muss nicht aus vielen Worten bestehen. Manchmal ist es ja auch gar nicht so leicht, Worte zu finden und es reicht schon ein Seufzer aus tiefster Seele. Gott versteht auch unser Seufzen. Dazu braucht es nicht viele Worte. „Ach, war das wieder ein Tag.“
Eine gute Nacht mit Gottes Segen.

Dienstag, 24. Januar 2023
Heute vor fast 120 Jahren starb Curt von Knobelsdorff, ein preußischer Offizier, der Probleme mit dem Alkohol hatte. Er sorgte dafür, dass das „Blaue Kreuz“, ein Netz von Selbsthilfegruppen für Alkoholiker, landauf landab bekannt wurde. Wie gut, dass es Menschen gibt, die sich dieser zerstörerischen Kraft stellen. Niemand muss alleine mit dieser schweren Krankheit fertig werden. Es gibt Hilfe für jeden, der sie annehmen will.

Oft sind es trockene Alkoholiker, die für andere eine Hilfe sein können. Denn denen kann man nichts vormachen. So gibt es heute an vielen Orten Selbsthilfegruppen für Menschen, die Alkoholprobleme haben, die über ihre eigenen Erfahrungen mit dieser Sucht sprechen, auch über die Rückschläge, die man auf dem Weg zur Trockenheit manchmal hinnehmen muss.
Jedes Mal, wenn sich eine Gruppe der Anonymen Alkoholiker trifft, wird ein Gebet gesprochen. Mir gefällt es so gut, dass ich es Ihnen heute Abend hier zitieren möchte. Es ist im Grunde die Bitte um Lebensweisheit, die ich manchmal bitter nötig habe. Mir scheint, auf solche Weisheit sind wir alle, Kranke wie Gesunde, angewiesen.
„Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann. Gib mir den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann und gib mir die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“
Eine gute Nacht mit Gottes Segen.

Pfarrer Frank Küchler

Mittwoch, 25. Januar 2023

Eines der schönsten Abendlieder, die ich kenne, heißt „Nachtlied“. Der Komponist Max Reger hat es zu einem ergreifenden Chorsatz geformt - ja, das ist Musik, die mich berührt, mir unter die Haut geht. Der Text stammt von dem Theologen Petrus Herbert aus dem 16. Jahrhundert. Einige seiner Dichtungen gehören in vertonter Form noch heute zum evangelischen Liedgut.
Zwei der Strophen sind nichts anderes als ein Gebet in gesungener Form. In ihm spiegelt sich das Wissen darum, dass wir uns aus der Hand geben, wenn wir schlafen und dass wir daher verletzbarer und angreifbarer sind als im wachen Zustand. Aus ihm spricht aber auch die Einsicht, dass ein guter Schlaf einerseits alles andere als selbstverständlich ist. Andererseits hat er aber für den kommenden Tag, dem wir entgegenschlafen, eine immense Bedeutung. Eine schlechte Nacht kann uns auch am darauffolgenden Tag noch quälen.

Treib, Herr, von uns fern, die unreinen Geister. Halt die Nachtwach‘ gern.
Sei selbst unser Schutzherr, schirme beid‘, Leib und Seel‘ unter deine Flügel
Send‘ uns dein‘ Engel.

Lass uns einschlafen mit guten Gedanken, fröhlich aufwachen
und von dir nicht wanken; Lass uns mit Züchten unser Tun und Dichten
zu dein'm Preis richten!

Eine Gute Nacht mit Gottes Segen.

Lied, Autor: Petrus Herbert (1530 - 1571)

Pfarrer Frank Küchler

Donnerstag, 26. Januar 2023

Bevor die Sonne sinkt, will ich den Tag bedenken.
Die Zeit, sie eilt dahin, war halten nichts in Händen.
Bevor die Sonne sinkt, will ich Dir herzlich danken.
Die Zeit, die du mir lässt, möchte' ich Dir Lieder singen.
Bevor die Sonne sinkt, will ich dich herzlich bitten:
Nimm du den Tag zurück in deine guten Hände.

Den Tag bedenken, Gott danken und ihm den Tag zurückgeben in seine guten Hände. Das empfiehlt der Dichter dieses Abendliedes. Soweit so gut.
Eines hat er jedoch vergessen. Und das scheint mir genauso wichtig zu sein. Nämlich bevor die Sonne sinkt, sich mit denen auszusprechen, die einem lieb und teuer sind.
Ein älterer Ehemann der schon viele Jahre gemeinsam mit seiner Frau durchgestanden hatte, gute und schwere Zeiten, hatte mir das einmal nahegelegt. Er sagte mir: Lass die Sonne nicht untergehen, ohne Dich mit Deinem Schatz noch einmal zu verständigen, wenn es an diesem Tag Unstimmigkeiten gegeben hat. Dann steht nichts mehr zwischen euch.
Eine gute Nacht mit Gottes Segen.

Bevor die Sonne sinkt, Evangelisches Gesangbuch, 491

Freitag, 27. Januar 2023
„Nee, mir ist das zu viel geworden in der letzten Zeit! Erst Corona, dann der Krieg in der Ukraine und dann all die Veränderungen, die sich daraus ergeben haben, die hohen Strom -und Gaspreise... Ich kann das alles nicht mehr hören und sehen – ich schaue mir keine Nachrichten mehr an."
Solche oder ähnliche Worte habe ich in den letzten Monaten von Etlichen aus meinem Freundes – und Bekanntenkreis gehört. Bei mir regte sich da zunächst ein innerer Widerspruch.
Aber es ist tatsächlich so viel, was auf uns einströmt, so viele Informationen, so viele Bilder, die ja auch unsere Gemütslage mitbestimmen. Da ist es doch eigentlich ganz vernünftig und auch hilfreich, wenn ein Mensch sagt: Mir ist das zu viel. Das geht über meine Kraft. Mit anderen Worten: Ich schütze mich davor.
Mit einigem Abstand betrachtet würde ich sagen: Ja, das ist wirklich ein Akt der Selbstfürsorge, wenn sich jemand so entscheidet. Ich respektiere das. Denn es ist ja in der Tat so, dass niemand anders als wir selber dafür verantwortlich sind, wie viel und wie umfangreich wir uns der Macht, die die Medien über uns haben, aussetzen.
Das gilt nicht zuletzt auch für die Zeit vor dem Schlafengehen. Es ist sinnvoll, zu wissen, was mir guttut, bevor ich schlafen gehe.

Eine Gute Nacht mit Gottes Segen!

Pfarrer Frank Küchler

Samstag, 28. Januar 2022
Morgen ist wieder Sonntag. Gott sei Dank!
Ist schon wirklich eine gute Erfindung, dieser Sonntag. Eine kulturelle Errungenschaft, könnte ich auch sagen. Unser Leben braucht beides: Arbeit und Ausruhen - und das in einem vernünftigen Rhythmus.
Gut, das wissen wir als Erwachsene, die die Mühen des Lebens schon kennen. Aber stellen Sie
sich vor, ihr Kind, ihr Enkel oder ihr Patenkind fragt sie einmal: Wieso arbeiten die Menschen an allen Tagen, außer am Sonntag?
Eine Antwort auf diese Frage steht auf den ersten anderthalb Seiten der Bibel. Für Kinder erzählt klingt sie so:
Ganz am Anfang, da war die Erde noch leer und ziemlich öde. Man konnte überhaupt nichts sehen. Deswegen machte Gott das Licht. Er trennte das Licht von der Dunkelheit. Er nannte das Licht Tag und die Dunkelheit Nacht. Und so konnte der *erste* Tag entstehen. So geht die uns gut bekannte Erzählung weiter bis zum siebten Tag.
Am *siebten* Tag, da war Gott dann also mit seiner Arbeit fertig. Da ruhte er sich aus. Gott dachte sich: „Der siebte Tag, das sollte ein ganz besonderer Tag, ein heiliger Tag sein. Da sollen sich die Menschen ausruhen. Denn keiner kann immer arbeiten. Selbst ich nicht."

Ich wünsche Ihnen eine gute Nacht und einen gesegneten Sonntag!

Sonntag, 29. Januar 2022
Zum Schlaf, zur Nachtzeit, gehören auch unsere Träume – in ihrer ganzen Vielfalt und in ihren ganz unterschiedlichen Facetten.
Auch in der Bibel spielen Träume immer wieder eine Rolle. Für die Menschen der biblischen Zeit war klar, dass Gott zu ihnen auch durch Träume spricht.
Einen besonders schönen Traum hatte Jakob, im Alten Testament. Nach einer anstrengenden Tageswanderung sieht er im Traum, wie der Himmel offen ist. Von oben herab sieht er eine Leiter, auf der Engel, die Boten Gottes, auf und ab gehen.
Jakob deutet seinen Traum so: Der Ort, an dem er sich schlafen gelegt hatte, muss ein heiliger Ort sein. Und er besiegelt das, indem er genau dort einen Altar aus Steinen baut. Und er gibt dem Ort einen Namen: Bethel. Auf Deutsch: Stätte Gottes.
Mir legt sich eine andere Deutung nahe: Gott selber schafft eine Verbindung zu uns, seinen Menschen. Er sendet uns seine Engel, damit wir Ermutigung, Trost und Hilfe bekommen, wenn wir sie nötig haben.
Ich wünsche Ihnen erlebnisreiche und inspirierende Träume in der Gewissheit, dass Gott über uns wacht!